

Kunstideen für Göttingen

- **Wo und wie findet man Kunst in Göttingen?**
- **Kunstführungen**
- **Kunst im öffentlichen Raum**
- **Kunst am Bau**
- **Impulse durch Ausstellungen**
- **Tag des offenen Ateliers**
- **Kunstmarkt**
- **Sammler-Ausstellungen**
- **documenta nutzen?**
- **Kunstpreis**

Angebot durch optimierte Öffentlichkeitsarbeit besser zur Geltung zu bringen, andererseits ist es genauso wichtig neue Akzente zu setzen und mehr „Kunst“ in der Göttinger Region anzusiedeln. Nachfolgend werden einige Ideen angerissen, die beides berücksichtigen und Denkansätze für zukünftige Planungen auf kultureller Ebene liefern mögen. Sie sollen als Diskussionsgrundlage dienen. Natürlich können nicht alle und schon gar nicht alle gleichzeitig realisiert werden. Ihre Umsetzung im Einzelnen obliegt den dafür zuständigen Gremien.

Wo und wie findet man Kunst in Göttingen?

Es wird vorgeschlagen, die gesamten Informationen in ein **Internetportal** zu überführen. Um die Vielfalt und Qualität des kulturellen Angebots der Region kostengünstig und immer aktuell einer möglichst breiten Öffentlichkeit zu präsentieren, sollte eine Internetplattform beispielsweise unter dem Titel „**Kulturportal Göttingen**“ entwickelt werden – ein Kulturportal mit Veranstaltungskalender, Öffnungszeiten, Kursen, Workshops, Kulturadressen und Kulturnews, in das die Kulturanbieter ihre Informationen mit Hilfe eines benutzerfreundlichen Redaktionssystems selbst einpflegen. So können sich die KünstlerInnen untereinander besser vernetzen. Und der Nutzer hat die Möglichkeit, alle Informationen zur Bildenden Kunst, und somit zu allen wichtigen Details zum Thema „**Kunstregion Göttingen**“, auf einen Blick zu haben. Die bestehenden Seiten sind bislang noch unzureichend verknüpft und teilweise unübersichtlich, deshalb wäre eine Homepage, die alle Informationen für Kunstinteressierte bündelt, sehr sinnvoll.

Kunstführungen

Eine **Stadtführung zum Thema Kunst** existiert bisher nicht. Es wäre einen Versuch wert. Dem kunstinteressierten Publikum würde damit der lockere Zugang zu Idee und Entstehung bestimmter Werke im öffentlichen Raum möglich gemacht.

In die Führung könnten Werke wie die *Butt-* und die *Lichtenberg-Skulptur* vor der Paulinerkirche eingebunden werden. Weitere Anlaufpunkte könnten die *Werke vor dem neuen Rathaus und dem Deutschen Theater*, das Bronzerelief Webers an der Stadthalle, sowie Webers Werk am *Portal des Ratssaales*, die *Skulptur „Mensch und Wissenschaft“* in der Goetheallee, die *Kunst-* und die *Gipsabgußsammlung* der Universität und das *Holocaust-*

Denkmal sein. Auch auf den Campi sind verschiedene Kunstwerke, wie beispielsweise die *grüne Säule*, zu finden, die angesteuert werden könnten, ebenso wie wichtige *Altarwerke in den Kirchen*.

Man könnte auch versuchen eine kooperative Veranstaltung anzubieten, bei der sich einer Führung durch die Stadt ein **Ausstellungsbesuch in einer Kunstinstitution** oder eines Künstlerateliers – z.B. im Künstlerhaus – anschließt.

Im Zusammenhang mit der Aufarbeitung der bereits vorhandenen Kunst innerhalb Göttingens wäre es erwägenswert einen „**Kunstführer Göttingen**“ zu erarbeiten und zu publizieren. Darin könnte zusätzlich auf die in Göttingen langjährig ansässigen Künstler und Sammlungen eingegangen werden. Die Wahrnehmung Göttingens als kunststoffene Stadt würde damit gestärkt.



Beispielobjekte für die Kunst-Führung

Kunst im öffentlichen Raum

Die Teilnahme an einer oben vorgeschlagenen Kunstführung in Göttingen wird dann aber zu der unvermeidlichen Erkenntnis führen, dass das Stadtbild nicht gerade von Kunst im öffentlichen Raum geprägt wird. **Göttingen hat noch viel Platz für Kunst, oder mit anderen Worten: in großen Teilen der Stadt herrscht ein „Kunst-Vakuum“!** Bekannte und erfolgreiche Künstler sind rar im öffentlichen Raum. Das könnte man ändern. In Hannover war es die Initiative des Sammlers und Galeristen Robert Simon, der mit Großplastiken zwischen Leineschloss und Universität eine viel beachtete „Kunstmeile“ entstehen ließ. Kunst im öffentlichen Raum ist also nicht darauf beschränkt, nur einzelne Plätze künstlerisch aufzuwerten, sondern kann Kunst auch sinnfällig im Zusammenhang anordnen, z. B. entlang eines Kunstweges. Denkbar wären hierfür insbesondere der Stadtwall – z. B. unter dem Motto **„Kunst auf dem Wall“** – der Kiessee oder der Hainberg, die jeweils eine Art Rundweg und damit auch ein abgeschlossenes künstlerisches Programm ermöglichen. So etwas könnte temporär oder dauerhaft realisiert werden. Ein gutes Beispiel dafür, dass so etwas auch mit einer speziellen thematischen Vorgabe gelingen kann, ist der Planetenweg.



Hainberg

Kiessee

Wall



Beispiele von Skulpturenwegen (Felsberg; Lamspringe)

Es gibt in der Stadt aber auch viele einzelne Orte und Plätze, die mit moderner Kunst interessant gestaltet werden und dadurch neue Wahrnehmungen ermöglichen könnten. Folkloristische Brunnen und Denkmäler werden vielfach geschätzt, weil sie die Stadt verschönern. Sie müssen aber nicht das gesamte Stadtbild prägen. **Eine sich so weltoffen**

gebende Stadt wie Göttingen könnte ein bisschen mehr Modernität gut vertragen. Ein paar frische Impulse durch moderne Kunstwerke im öffentlichen Raum könnten auch die Diskussion in der Stadt und das Verständnis der Bürgerinnen und Bürger von ihrer Stadt beleben.

Es wird deshalb vorgeschlagen, zunächst den Bestand der Kunst im öffentlichen Raum in Göttingen – wie aktuell in Hannover durchgeführt – von einer fachlich gut besetzten Jury begutachten und darauf hin bewerten zu lassen, ob sie noch vorzeigewürdig bzw. ob sie noch am richtigen Ort platziert ist. In dem Zusammenhang könnten auch neue Plätze vorgeschlagen werden, die sich für künstlerische Gestaltung eignen. In eine solche Prüfung könnte auch die kunstinteressierte Öffentlichkeit aktiv eingebunden werden.

Kunst am Bau

Kunst an Gebäuden ist eine weitere gute Möglichkeit, Kunst im öffentlichen Raum zu zeigen. Sie wird häufig zur Aufwertung architektonisch unauffälliger Gebäude verwendet, kann aber auch denkmalpflegerisch durchaus interessante Gebäude wie das Göttinger Kreishaus mit Beleuchtungskonzepten interessant gestalten. Kunst am Bau könnte aber auch dazu beitragen, weniger attraktive Stadtviertel oder gar Gebiete mit sozialem Brennpunkt aufzuwerten und zu erhellen. Es wäre zu prüfen, inwieweit Kunst nicht stärker in das Programm „Soziale Stadt“ eingebaut werden könnte.

In diesem Zusammenhang kann man feststellen, dass in Göttingen nicht nur die bildende Kunst, sondern auch die Beschäftigung mit Architektur unterbelichtet ist. Die verdienstvolle Ausstellung zur Göttinger Architektur des 19. Jahrhunderts, die vor einigen Monaten in der Staats- und Universitätsbibliothek stattgefunden hat, ist da eine rühmliche Ausnahme.



Bsp. für „Kunst am Bau“

Impulse durch Ausstellungen

In Göttingen gibt es ein relativ breit gefächertes Angebot von Kunstausstellungen. Stadt und Universität, Kunstvereine und Galerien geben sich durchaus Mühe, sie pflegen einzelne Themen, Überraschungen bleiben jedoch in der Regel aus. Dabei ist die Arbeit vor Ort durchaus verdienstvoll. So zeigt die Reihe „Kunst-Sequenzen“ im Jahresrhythmus, welche guten künstlerischen Ansätze es auch vor Ort gibt. Aus eigener Kraft wird es den regionalen Akteuren jedoch nicht gelingen, das Interesse an bildender Kunst über die jetzt beteiligten Kreise hinaus zu erweitern. Der Kunstszene in Göttingen würde es gut tun, wenn das Ausstellungsgeschehen ein bisschen aufgemischt würde! Ein belebender Impuls wie die Ausstellung von Christian Jankowski im Neuen Rathaus zum Thema Kunstmuseum vor zwei Jahren muss allerdings nicht immer von Außen kommen. Was Christel Irscher und andere jetzt mit dem Projekt „Welt-Kunst-Dorf“ in Roringen auf die Beine gestellt haben, war nicht nur einfallsreich, es war auch gut. Solche Initiativen, die Bildende Kunst mit Neuer Musik, Lyrik oder Performances verbinden, können das Interesse und die Szene beleben.

Tag des offenen Ateliers

Analog zum „Tag des offenen Denkmals“ haben jetzt einige Künstlerinnen und Künstler einen „Tag des offenen Ateliers“ initiiert. Das ist eine gute Initiative, die ausgebaut werden sollte. Sie ermöglicht den Künstlerinnen und Künstler, ihre Werke einem größeren Publikum zugänglich zu machen und zugleich ihre Arbeitsweise und auch sich selbst vorzustellen. Wenn es genug publizistische Unterstützung dafür gibt, könnte durch den direkten Kontakt zu Künstler, Werk und Schaffensweise eine breitere Öffentlichkeit angesprochen werden, als nur durch Ausstellungen

Ein solcher Wettbewerb mit anschließender Ausstellung könnte auch zur architektonischen Neugestaltung regionaler Gebäude oder bei neu anstehenden Gebäudeplanungen initiiert werden. Für entsprechende Lösungsansätze wäre eine **Architektur-Ausstellung** impulsgebend. Es könnte auch eine Ausstellung entwickelt werden, die bereits bestehende architektonische Besonderheiten in der Region aufarbeitet, ähnlich wie bei der Ausstellung zur Göttinger Architektur des 19. Jahrhunderts, die vor einigen Monaten in der Staats- und Universitätsbibliothek statt gefunden hat. In jedem Fall wäre eine Förderung der Architektur als Teil künstlerischer Förderung in der Region sehr wichtig.

Kunstmarkt

Es sollte geprüft werden, unter welchen Voraussetzungen ein **Kunstmarkt** in der Region revitalisiert werden könnte. Dabei sollten Fragen wie jene nach Ort und Maßstab dieser Veranstaltung erörtert werden. Zudem wäre es dringend erforderlich Qualitätsstandards einzuführen, um dieser Veranstaltung ein angemessenes Niveau zu garantieren. Die Standards sollten von einer vorher festgelegten, objektiven und qualifizierten Jury bei der Anmeldung der Aussteller geprüft und durchgesetzt werden.

Sammler-Ausstellungen

In Göttingen und Umgebung gibt es eine Reihe von privaten Sammlern, die Werke interessanter und renommierter Künstler besitzen. Diese Objekte sind der Öffentlichkeit zumeist verborgen. Es wäre überaus reizvoll, **Sammler dafür zu gewinnen, einzeln oder gemeinsam ihre Sammlungen für das Göttinger Publikum auszustellen**. Dies ist ein bislang unbeachteter Bereich von Kunstförderung in unserer Region, der aber Potential in sich birgt!

documenta nutzen?

Wie können wir den bestehenden Kulturtourismus in unserer Nähe auf uns aufmerksam machen? Alle fünf Jahre findet nur 40 Kilometer von Göttingen ein weltweit renommiertes Kunstereignis statt: die **documenta** in Kassel. Internationale Künstler und Besucher frequentieren dieses Ausstellungsangebot über einen Zeitraum von knapp drei Monaten. Die Region Göttingen könnte diesen Umstand touristisch viel stärker für sich nutzen. Zumeist bewegen sich die Besucher leider nicht allzu weit aus dem engeren Stadtbereich Kassels und der Ausstellungsgelände heraus, so dass die documenta für unsere Region bisher weniger Gewinn gebracht, als möglich wäre. Um dies zu ändern und dem kunstinteressierten Publikum einen Anreiz zu geben, müsste auch hier vor Ort ein Angebot gemacht werden. Dieses könnte zeitgleich oder kurz vor bzw. nach der documenta angesetzt werden. Angesichts der Weltgeltung der documenta kann es nicht um Konkurrenz gehen, allenfalls um eine ergänzende Akzentsetzung. Um trotzdem den Bezug zur documenta herzustellen und das Interesse der documenta-Besucher zu wecken, wäre es denkbar, **die interessanteste Position bzw. Künstlerpersönlichkeit der Vor-documenta zu einer Ausstellung nach Göttingen einzuladen**. Das wäre finanziell gewiss nicht einfach, aber inhaltlich ungemein spannend. Als Ausstellungsort käme dafür nur die Lokhalle in Betracht.



Göttinger Lokhalle

Kunstpreis

Um unabhängig von einer documenta-nahen Ausstellung oder jährlichen Präsentationen regionaler Künstler Kontinuität in die Entwicklung und Wahrnehmung von Kunst zu bringen ist ein von der Stadt Göttingen ausgeschriebener, **überregionaler Kunstpreis** möglich, der in regelmäßigen Intervallen einem hochrangigen Kunstschaaffenden verliehen wird. Dies böte zugleich die Möglichkeit den Künstler oder die Künstlerin zu einem Festakt in die Stadt und zu einer Werkpräsentation vor Ort einzuladen. Damit würde die Aufmerksamkeit von Kunstkennern und –interessierten auf uns gezogen und wir könnten weitere exzellente

Thomas Oppermann

Ausstellungen zu uns holen. Ein wiederkehrendes Kunstangebot mit Eventcharakter würde so geschaffen. Der Hauptaspekt des Preises muss im Übrigen nicht zwingend eine Geldsumme sein, sondern kann auch in der Ehrung einer Künstlerpersönlichkeit liegen. Eine qualifizierte Jury muss für die Auswahl des Preisträgers/ der Preisträgerin zuständig sein. Der Kaiserring hat Goslar auf die Landkarte der internationalen Kunst gesetzt. Eine Möglichkeit auch für Göttingen?